

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 19898. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabend).

Inserate kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 8.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Beitrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die jährige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

Ein Riesenkampf.

Es ist kein Zweifel mehr: im Baugewerbe steht der Krieg bevor. Ein Riesenkampf, der wenigstens 400 000 Arbeiter direkt in Mitleidenschaft ziehen wird. Gestern haben die in Berlin tagenden Verbandstage der Maurer und Bauhilfsarbeiter, der Zimmerer sowie der christlichen Organisationen beschlossen, das ihnen von den Unternehmerorganisationen vorgelegte Ultimatum abzulehnen: das ist der Krieg. Bis zum 8. April soll dieser Beschluß den Unternehmern offiziell mitgeteilt werden. Die eigentliche am 1. April ablaufenden Tarifverträge sind bis zum 15. verlängert worden. Am 16. sollen die Aussperrungen beginnen.

Einen Kampf wie diesen hat bisher Deutschland nicht gesehen. Wo sind die Zeiten hin, wo der gewerkschaftliche Kampf in kleinen lokalen Streiks und Lohnbewegungen sich betätigte, wo bereits eine Bewegung, die 1000 Arbeiter umfaßte, als ein großer Feldzug bestaunt und bewundert wurde? Jetzt handelt es sich um Riesenkämpfe im nationalen Rahmen, nicht Hunderte, nicht Tausende, nein Hunderttausende von Arbeitern sind in ihm verwickelt, die mit ihren Angehörigen mehr als eine Million Menschen betragen werden. Eine Erschütterung schwerster Art geht durch den gesamten Wirtschaftskörper. Ein ganzes Gewerbe, von der überragenden Bedeutung des Baugewerbes, soll ausgeschaltet, soll zum Stillstand gebracht werden, in Hunderttausende von Proletarierfamilien, bei denen Schmalhans der gewohnte Küchenmeister ist, soll jetzt die krasse Not der Aussperrung ihren fürchterlichen Einzug halten.

Und warum? — Nun, aus denselben Gründen, denen im kapitalistischen Staat überhaupt die Not entspringt. Das Unternehmertum will seinen Arbeitsklaven den sozialen Aufstieg künstlich verrammeln. Die Unternehmer im Baugewerbe haben den Arbeitern ein Vertragsmuster vorgelegt, von dem der Genosse Bömelburg allerdings mit Recht sagen konnte, daß es eine Schande wäre, wenn die Arbeiter ihm zustimmen wollten. So vor allem die Forderung, daß die Tarifverträge zwischen den Zentralvorständen der beiderseitigen Organisationen abgeschlossen werden. Die Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten, durch die ein Tarifvertrag überhaupt erst lebensfähig wird, soll hiermit künstlich erdrückt werden. Ebenso unannehmbar ist das Verlangen, Durchschnitts- oder Staffellöhne festzulegen, sowie die Löhne nur an sogenannte „tüchtige“ Gehilfen zu zahlen, wobei selbstredend die Entscheidung darüber, wer ein „tüchtiger“ Gehilfe ist, völlig dem Unternehmer freisteht. Als völlig undisputabel bezeichnet die angenommene Resolution die Vorschläge der Unternehmer über Akkordarbeit und Arbeitsnachweis. Hier sollen die Arbeiterorganisationen jedes Einflusses auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen beraubt werden. Besonders wichtig aber ist der folgende Passus der Resolution:

Schließlich müssen die Verbandstage unter allen Umständen darauf bestehen, daß der Arbeitgeberbund seine zwar außerhalb des Vertragsmusters, aber damit im Zusammenhang stehenden Beschlüsse über Lohnhöhe und Arbeitszeit aufhebt. Den Zentralverbänden der Maurer und Bauhilfsarbeiter ist es unmöglich, Verträge einzugehen oder überhaupt über ein Vertragsmuster zu verhandeln, wenn nicht zuvor die Bahn frei gemacht ist für die Verkürzung der Arbeitszeit unter zehn Stunden, zunächst in den großstädtischen Arbeitsgebieten, wo es eine unabwendbare Notwendigkeit ist, und wenn ferner nicht eine vorherige Verständigung darüber erzielt wird, daß die Löhne den teureren Lebensverhältnissen entsprechend aufgebessert werden sollen.

Die Verkürzung der Arbeitszeit und eine entsprechende Erhöhung der Löhne, das waren die Punkte, an denen sich schon vor einigen Jahren im Berliner Baugewerbe der Streit entzündete. Damals drangen die Arbeiter nicht durch. Das hat sie aber nicht verhindert, diese Forderung hier mit allem Nachdruck noch einmal anzukündigen und so ihren unerschütterlichen Beschluß zu dokumentieren, für diese so unendlich wichtige Forderung mit Zähigkeit weiterzukämpfen.

So handelt es sich in diesem Riesenkampf schließlich wieder nur um den alten Kampf, um dasselbe Recht, das im kapitalistischen System dem Arbeiter grundsätzlich verweigert wird, und das er sich um Lebens und um Sterbens willen erobern muß, koste es, was es wolle, den Kampf um die Organisation. Freilich, so waldburpränglich wie einst in seinen Flegeljahren ist jetzt das deutsche Unternehmertum nicht mehr, daß es den Arbeitern die Zugehörigkeit zur Organisation überhaupt verbieten wollte. Das wäre jetzt eine Donquichotterie. Aber man hofft, auf krummen Wege zu dem gleichen Ziele zu gelangen. Man will die Organisationen aushöhlen, sie jedes Einflusses auf die Gestaltung des Arbeitsvertrages berauben, und sie aus kräftigen Kampforganisationen des Proletariats zu Schandbedeln kapitalistischer Unternehmerwillkür umwandeln. Freilich, man will Tarifverträge abschließen, denen die Zentralverbände der Arbeiter zustimmen sollen. Aber diese Billigung der Verträge durch die Arbeiterorganisationen hätte dann für die Unternehmer den großen Wert, die Empörung der organisierten Arbeiter über die skandalösen Bestimmungen dieser Verträge auf die Vorstände der Gewerkschaften abzuleiten, dadurch das gewerkschaftliche Leben stark zu erschüttern und so die stärkste Waffe der Arbeiter, ihre Organisation, bis zur Unbrauchbarkeit abzustumpfen. Auf diese durchsichtigen Manöver gab es nur eine Antwort: den Krieg! Ausdrücklich betonte man, daß man zu Verhandlungen jederzeit bereit sei und den Frieden im Baugewerbe auf dauerhafter Grundlage — soweit davon unter kapitalistischen Verhältnissen die Rede sein kann — zu errichten. Aber ebenso entschieden enthüllte man den durch und durch arbeitfeindlichen hinterhältigen Charakter des von den Unternehmern vorgelegten unannehmbaren Entwurfs.

Es versteht sich, daß die Vorstände der in Frage kommenden Organisationen sich des Ernstes dieses Beschlusses voll bewußt waren. Das bewies schon die einstimmige Annahme der von den Vorständen vorgeschlagenen außerordentlichen Maßregeln. Der erste Teil dieser Vorlage regelt die Mitgliederlegitimation und das Mitgliederverzeichnis; er bestimmt, daß zur Legitimation während des Streiks eine besondere Legitimationskarte an die Mitglieder verabsolgt wird. Der zweite Teil regelt die Beitragsleistung während der Lohnbewegung. Es ist darin ein Extrabeitrag vorgesehen, der, nach dem Stundenlohn bemessen, zwischen 30 bis 75 Pfg. pro Tag festsetzt. Von besonderer Bedeutung war die Abstimmung über die Streikunterstützung. Es wurde beschlossen, daß die Wartezeit für den Bezug der Unterstützung für alle Mitglieder 14 Tage betragen soll. Die Annahme dieses Beschlusses wurde mit Händeklatschen und Bravo von den Delegierten aufgenommen. Weiter sind in der Vorlage die Unterstützungssätze für verheiratete und ledige Mitglieder je nach der Verbandzugehörigkeit angegeben, die zwischen 10 bis 18 Mk. pro Woche betragen für Mitglieder, die schon vor dem 1. April 1909 Mitglieder des Verbandes waren. Die seit dieser Zeit Mitglieder sind, erhalten 8 bis 16 Mk. und die ab 1. April 1910 Beitretenden, erhalten 7 bis 12 Mk. Darauf wurde erklärt, daß die Angestellten des Verbandes einmütig beschlossen haben, für die ersten 14 Tage des Kampfes auf einen halben Monatsgehalt zu verzichten und für die übrige Zeit des Kampfes auf 25 Prozent ihres Gehalts.

So ist der Krieg gerüstet. An dem Ernst der Situation darf man sich durch die Meldungen einiger bürgerlicher Blätter nicht irre machen lassen. Ein Berliner Mittagsblatt verbreitet einige Nachrichten unter dem sentimentalen Titel: Friedensausichten im Baugewerbe, ein Titel, der bei den Bauarbeitern nicht geringes Gelächter erregte. Aus der einfachen Tatsache — die dem Blatte aus Unternehmertreibern zugegangen ist —, daß die Ber-

liner Bauunternehmer mit den Vertretern der Arbeiter eine Zusammenkunft haben wollen, Friedensausichten zu kombinieren, muß mehr als gewagt erscheinen. Es handelt sich hierbei vorläufig kaum um Verhandlungen. Wenn aber solche für Berlin stattfinden und wenn selbst — wovon noch gar keine Rede sein kann — in Berlin es zur Einigung käme, so ist damit noch lange keine Aussicht auf Frieden im Baugewerbe, weil viele andre Städte, und vor allem der ganze Süden und Westen des Reiches vor dem Kampf steht.

Bereits finden einige Vorpostengefächte statt. Die Unternehmer können anscheinend die Zeit nicht erwarten. Außer Kündigungen an verschiedenen Orten haben, wie wir bereits gestern meldeten, die Unternehmer in Nürnberg bereits 300 Maurer und 500 Bauhilfsarbeiter entlassen, was einen glatten Tarifbruch bedeutet.

Das gesamte deutsche Proletariat steht hinter den kämpfenden Bauarbeitern. Es weiß, es handelt sich nicht bloß um eine Sache der Bauarbeiter, es handelt sich um eine Arbeiterfrage schlechthin. Und der Geist brüderlicher Solidarität, der sich so häufig und so glänzend im deutschen Proletariat bewährt hat, er wird den kämpfenden Proletariern des Baugewerbes treu zur Seite stehen.

Die Tagungen der Arbeiterverbände. Gemeinjamc Tagung der Maurer und Bauhilfsarbeiter.

k. Berlin, 5. April 1910.

Den gemeinsamen Verbandstag der Maurer und Bauhilfsarbeiter eröffnete Reichstagsabgeordneter Bömelburg in Hamburg mit folgender Ansprache:

Mit Rücksicht darauf, daß vor einigen Monaten beide Verbände beschlossen haben, sich zu verschmelzen, haben wir es für richtig gehalten, daß jetzt, wo wir eine wichtige Entscheidung zu fällen haben, beide Bruderverbände, die in kurzer Zeit einen einheitlichen Namen haben, die Entscheidung in gemeinsamer Versammlung fällen. Ich brauche heute keine lange Eröffnungsrede zu halten, nur auf eins möchte ich die Delegierten aufmerksam machen: es gibt am heutigen Tage viele, viele Hunderttausende von Arbeitern des Baugewerbes, deren Gedanken hier bei uns sind. Mit Spannung wartet man der Dinge, die heute vielleicht in der Abendpresse von hier aus mitgeteilt werden. Ich glaube auch ohne Ueberhebung sagen zu können, daß man am meisten gespannt ist in den Kreisen der Unternehmer wie Arbeiter auf die Entscheidung, die gerade vor uns hier zu fällen haben. Das möchte ich zu bedenken geben. Ich möchte die Delegierten bitten, daß sie sich des Ernstes der Situation bewußt sind in jeder Beziehung: daß, je einmütiger und geschlossener wir heute unsere Entscheidung fällen und je mehr die Versammlung befehle ist vom Geiste der Einigkeit und engsten Solidarität, desto schwerere Widerhall in den Kreisen der Arbeiter, desto schmerzlichere Enttäuschung in den Kreisen der Unternehmer wird dann unsere Tagung heute auslösen. (Bravo!)

Zur Leitung der Geschäfte wird das in Leipzig auf der gemeinsamen Tagung gebildete Bureau bestimmt. Die beiden Punkte der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Anträgen des Arbeitgeberbundes und Besondere Maßnahmen für die Lohnbewegungen werden zusammen behandelt. Referent ist Bömelburg. Er führte aus: Der den Organisationen der Bauarbeiter von dem Arbeitgeberbund überhandte endgültige Beschluß läßt nicht ganz genau erkennen, ob es sich dabei um eine einfache Willenserklärung handelt oder um eine wirklich endgültige Entscheidung. Auch das dem Beschluß beigefügte Begleit Schreiben ergibt das nicht klar. Wir müssen daher zunächst feststellen, um was es sich bei dem Beschluß eigentlich handelt. Die Feststellung ist sehr leicht, das, was wir von den Dingen wissen — und unsere Informationen sind sehr gut —, läßt erkennen, daß es sich bei dem Beschluß um einen letzten Vorschlag, um ein Ultimatum handelt. Der Beschluß der Unternehmer enthält die letzten äußersten Forderungen der Unternehmer mit der ausdrücklichen Erklärung: Die Ablehnung dieser Forderungen hat den Abschluß der Verhandlungen und die Kriegserklärung zur Folge. Diese Auffassung wird vor allen Dingen bestätigt durch diejenigen Personen, die auf der Generalversammlung des Arbeitgeberbundes anwesend waren und uns über die Vorgänge dort unterrichteten. Nach dem, was der Zimmerer über die Verhandlungen der Arbeitgeber berichtet, ergibt sich ungewisselhaft, daß es sich bei dem Beschluß des Arbeitgeberbundes um ein Ultimatum handelt. Es ist weiter darauf hingewiesen worden, daß einer Ablehnung dieses Ultimatus die Aussperrung sofort auf dem Fuße folgt. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes wird nach unseren Informationen in den nächsten Tagen, gleich nachdem ihm unsere Entscheidung zugegangen ist, zusammentreten und dann

Arbeiter, Parteigenossen!

3 grosse öffentl. Volks-Versammlungen

Sonntag, den 10. April, vormittags 1/2 11 Uhr

Leipzig, Etablissement Volkshaus, Zeitzer Strasse

L.-Plagwitz, Etablissement Felsenkeller, Karl-Heine-Strasse

L.-Reudnitz, Etablissement Schlosskeller, Dresdner Strasse.

Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen:

Absolutismus oder Demokratie.

Freie Aussprache hierzu.

Referenten sind die Reichstagsabgeordneten **Daniel Stücklen-Berlin**, **Geyer-Leipzig** und Landtagsabgeordneter **Dr. Karl Liebknecht-Berlin**.

Arbeiter, Parteigenossen! Immer offener und brutaler tritt heute das blinde Wüten der Reaktion in Erscheinung. Immer dreister wie nie zuvor werden die Volkshforderungen verhöhnt und mit Füßen getreten. Sorgt deshalb für Massenbesuch!

Auf zur Versammlung!

Das Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei Leipzig.

J. A.: **Karl Schrörs**, Leipzig, Brandenburgerstrasse 51, III.

Metallarbeiter-Verband.
 Geschäftsstelle Volkshaus Zeitzer Str. 32 Portal rechts, I.
 Bürozeit: vorm. 8-9 Uhr, mitt. 12-1, abds. 5-8 Uhr. Telefon 3784.

Bauschlosser, Anschläger, Konstruktionsarbeiter.
 Sonnabend, den 9. April, abends 7/8 Uhr, Versammlung im Volkshaus, Zeitzer Strasse 32, Zimmer 9, Eingang Portal links. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen R. Koch: Die Lage im Baugewerbe. 2. Gewerkschaftliches und Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet (*) Die Werksk. Komm.

Klempner. Vertrauensleute! Dienstag, den 12. April, abends 7/8 Uhr, Sitzung im Volkshaus. [6704*]

Formier u. Giessereiarbeiter. Freitag, abends 7/8 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung im Volkshaus, Zeitzer Strasse. [6731]

Felsenkeller
 Morgen Donnerstag, den 7. April
Grosses Eröffnungs-Gastspiel des E. Waldow-Ensemble.
 Hierauf: **Vornehmste Ballmusik des Westens.**
 Anfang 8 Uhr. — Felsenkellerkarten gültig. — Entree 80 Pfg. [6727]
 Hierzu ladet ergebenst ein **Jean Stepler.**

Männerchor Leutzsch.
 Singstunde beginnt morgen abend 8 Uhr. D. V.

Bären-Schänke
 Nikolaistr. 15. Tel. 2765. * Ergebenst **Joseph Lippert.**

Fahren Sie SUPERIOR
 ein Rad ohne Tadel
 musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragend schönem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten. Prachtkatalog 370 Sekt. illust. auch über Fahrrad-Zubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc. gratis!

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach

Phönix!
Kinderwagen
Kindermöbel
Klappstühle
Puppensachen
 aller Art [6504*]
 nur durch Rauch etwas gebräunt
 sportbillig.
Neumarkt 29.

Zahntechnisches Atelier
Hans Barth
 Grimmischer Steinweg 14, II.
 Schmerzloses Zahn-Ziehen und Plombieren. [2261*]
Künstlicher Zahnersatz
 in jeder Ausführung.

Möbel
 in nur solider Ausführung empfiehlt [4777*]
Hermann Dietrich
 L.-Lindenu, Werfeb. Str. 83.

Senegal

auf der Messe. [6522]

Wohin gehen wir essen?
Talquelle, Talstrasse 18. [314*]
 Mittagst. u. bekannt 50, i. K. 40 S. Tägl. Unterhaltungsmusik. Kalt. Büffet. Bier (Brauerei Stötter). Kochsch. H. Schürmann.

Gummi-Artikel
 1. Woch.-u. Kr.-Pflg., Stöckl., Mutter- u. Kilsilberrohre, Leihb., Luftkes., Monats-, Hlenfong, Mass.-Art., Halskettob., Zahn-Kind. Vrs. 81, 80, 4. **Auguste Graf, Neumarkt 15.**

Dem **Rauschenbachschen** und **Blankenburgschen** Ehepaare zur heutigen **Silbernen Hochzeit** die herzlichsten Glückwünsche!
 [6720] Die Parteigenossen von **Döbitz-Dewitz.**

Zur Hütte
Kulmbacher Bierstube
 Reichstr. 34, Hof. W. Volgt.
 Anst. f. d. Verkehrtstotal.
Täglich Frei-Konzert.
 Vorzügl. Küche Bestgepfl. Bier.
 Tag und Nacht geöffnet. [6700]

Bonella
 Köstlicher Geschmack u. feinstes Butteraroma
 zeichnen die allorts beliebte und gern gekaufte Pflanzenbutter-Margarine

als anerkannt besten Butter-Ersatz aus.
Bonella wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt.
Bonella stellt das Feinste dar, was in diesem Produkt in den Handel gebracht wird. ::
Bonella kommt in jeder Verwendungsart **bester Naturbutter** gleich. :: ::
 Alleinige Fabrikanten:
Wahnschaffe, Muller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.
 Filiale: Leipzig, Eutritzscher Str. 20. Teleph. 2952 und 1510.

Billige Briketts
 liefert **Benno Grimm**
 Tauchaer Strasse 41.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen,
 [6717]
 Frau **Elise Thelle**
 sagen innigen Dank
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 7/8 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter- und Schwester, [6608]
 Frau **Henriette verw. Bülck geb. Löffler.**
 Tiefbetrübt zeigt dies an.
 Leutzsch, Hauptstr. 41, den 5. April 1910.
Kormann Bülck nebst Angehörigen.
 Beerdig. Freitag, den 8. April, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause.

Gestern nachmittag verschied im 88. Lebensjahre unser langjähriger Mitglied, der Barbier und Feilseur
August Bujok
 am Herzschlag. — Seiner werden stets gedenken [6730]
 Schönefeld, den 6. April 1910
 Die Mitglieder des Ortsvereins Schönefeld.

Politische Uebersicht.

Warum wird das Enteignungsgesetz nicht angewendet?

Von Zeit zu Zeit interpellieren die parlamentarischen Vertreter der preussischen Regierung Herrn Bethmann-Hollweg, was mit dem Enteignungsgesetz geschehen sei, worauf sie jedoch keine öffentliche Antwort bekommen.

Diese Nachrichten wurden offiziell nicht bemerkt, der Wiener Korrespondent der Times bestätigte sie. Die Germania erklärt sie jetzt für sehr wahrscheinlich, und die Rheinisch-Westfälische Zeitung behauptet, Bülow hätte dem Berliner Vertreter Oesterreichs beim Einbringen des Enteignungsgesetzes erklärt, es werde nicht angewendet werden, sondern als ein Damoklesschwert gegen die polnischen Junker fungieren.

Noch eins kommt in Betracht: die Anwendung des Enteignungsgesetzes erfordert eine psychologische Vorbereitung bei der bürgerlichen Öffentlichkeit: diese könnte nur durch ein radikaleres Vorgehen der polnischen Parteien geschaffen werden.

Deutsches Reich.

Die hohe Polizei.

Die Begründung für das Verbot der von den Demokraten geplanten Wahlrechtsänderungen liegt nunmehr vor und sie reicht sich würdig den andern Erlassen an, die sich Herr v. Jagow in der Frage des Wahlrechtskampfes geleistet hat.

Der Rasenplatz im Humboldtthain hat einen Flächeninhalt von 1 Sektar 77 Ar 45 Quadratmeter = 17 745 Quadratmeter.

Wenn nicht für jeden Versammlungsteilnehmer etwa 1/2 Quadratmeter zur Verfügung stehen, so ist Gedränge und dadurch Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Die Wirkung der Zündholzsteuer. Die Handelskammer in Schwetznitz entwickelt ein ungünstiges Bild von der Lage der Zündholzindustrie. Der Absatz hat sich ganz enorm vermindert.

Die rührende Fürsorge, zu deren Begründung Herr v. Jagow sogar den Humboldtthain ausmessen ließ, erinnert lebhaft an die bauernrechtlichen Dokumente der Feudalzeit. Keine Knechtung ist zu niederträchtig, keine Invektive zu gemein, sie wird nahezu immer mit den Interessen des Geknechteten, des Beleidigten begründet.

Die Scherzpresse weiß übrigens noch zu berichten, daß man erwartet, der Berliner Magistrat werde bei den Staatsbehörden vorstellig werden, daß öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Auszüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen, von denen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht zu befürchten ist, dem Vereinsgesetz gemäß, in dem Polizeiragon Berlin nicht gehindert werden.

Die Bremer Polizei, die sich vor kurzer Zeit eine lobenswerte Zurückhaltung bei Demonstrationen auferlegte, ist zur preussischen Praxis wieder zurückgekehrt. Die Wahlrechtsdemonstration am vergangenen Sonntag hat der Bremer Polizei anscheinend die bisher bewahrte Besonnenheit geraubt.

Die Pöbele aus Schokolade.

Die Nationalliberalen haben sich zuletzt auf dem Rheinischen Vertretertag den Rheinischen Herren aller Ausschüsse unterworfen. Man will Wege suchen, um zur Regierungsmehrheit zurückzufinden, Antennalen auf dieser Seite das Heil aller Eliteranten blüht.

Hätten die Konservativen nur einigermaßen Fühlung mit unserer Großindustrie, so wüßten sie, daß dort die demagogischen Zentrums-Arbeitersekretäre, die hier im Westen herrschen und bei den Wahlen in Frage kommen, viel schlimmer sind als sozialdemokratische Agitatoren.

Hohe Ambitionen der Zentrumspresse.

In dem ultramontanen Tauber- und Frankensboten ist eine dringliche Mahnung an die christlich-katholische Bevölkerung enthalten, nur die alleinstehenden Zentrumspreise zu lesen.

In ein katholisches Haus gehört auch eine katholische Zeitung. Auch das laufende Publikum soll darauf sehen, daß es seine Ware bei Bäckern, Weingern und Kaufleuten in Zentrumsblätter eingepackt bekommt.

Wie empfehlen dieses treuschriftliche Organ jener Militärbehörde, die vor einigen Tagen sozialistische Materialien zu kaufen suchte.

Berlin, 6. April. Die Finanzminister der deutschen Bundesstaaten werden sich heute, Mittwoch, auf eine Einladung des Reichsschatzsekretärs in Berlin versammeln.

Wieder ein Grenzzwischenfall.

Ein Domänenpächter in der Nähe von Wreschen geriet aus Versehen über die russische Grenze und wurde von den russischen Grenzsoldaten deshalb schwer mißhandelt.

Der Landrat. Im Wahlkreis Syd-Johannisburg ist den Nationalliberalen die Einsicht in die Wählerliste verweigert worden. Auf eingelegte Beschwerde hat nun der Minister des Innern entschieden, daß das Verhalten der Landräte nicht zu billigen sei.

Die Wirkung der Zündholzsteuer. Die Handelskammer in Schwetznitz entwickelt ein ungünstiges Bild von der Lage der Zündholzindustrie. Der Absatz hat sich ganz enorm vermindert.

Zentrumslandabatur für Jauer-Landesgut. Rechtsanwalt Dr. Perchel-Breslau, der die Uebernahme einer Kandidatur

für die bevorstehende Reichstagswahl abgelehnt hatte, hat sich nunmehr bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen.

Aus dem Bremer Bremen. Unser Bremer Parteiblatt stellt fest, daß das Verfahren gegen die sozialdemokratischen Lehrer auf Grund einer anonymen per Postkarte erfolgten Denunziation aufgenommen wurde.

Das Kapital in Südwestafrika. Wie der Deutsche Boten mitteilt, steht eine Reihe deutscher Kapitalisten soeben im Begriff, im Gewinnungsbereich der Natallöhnen auf Kohlenfarmen, die einen Gesamtgehalt von 100 Millionen Tonnen versprechen, die Ausbeute in die Hand zu nehmen.

Kleine politische Nachrichten. Die Duma streift gegen die Stimmungen der Nationalisten und der Rechten aus dem Etat des Marineministeriums einen Kredit von 11 Millionen Rubel zum Bau neuer Schiffe.

Türkel.

Der Zustand in Albanien.

Saloniki, 5. April. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben sich die Albanesen von Prishtina dahin geeinigt, keine Steuern mehr zu entrichten, und sich bei Pelawa in der Nähe von Prishtina konzentriert.

Saloniki, 5. April. In Oberalbanien, insbesondere im Bezirk Prishtina, werden wegen der kritischen Lage umfassende militärische Operationen unter dem Befehl Scheftet Paschas, des Nachfolgers von Schavid Pascha, eingeleitet.

Saloniki, 6. April. Der Zustand der Albanesen hat nunmehr auch auf Prishtina übergegriffen. Ein Bataillon und eine Gebirgsbatterie ist bereits vorgezogen und hat die Albanesen angegriffen.

London, 6. April. Daily Telegraph meldet aus Belgrad, daß die Behörden wegen der seit einigen Tagen in Albanien ausgebrochenen Revolution alle Mittel anzuwenden, um die gegenwärtig herrschende Unordnung zu unterdrücken.

Konstantinopel, 6. April. Ein außerordentlicher Ministerrat beschloß gestern mit der kritischen Lage in Albanien. Die Aufhebung gegen die Regierung nimmt dort einen höchst bedenklichen Charakter an.

Saloniki, 6. April. Nunmehr sind die Albanesen von ganz Oberalbanien in den Zustand getreten. Infolgedessen wurden die militärischen Vorposten verstärkt.

Sächliche Angelegenheiten.

Ein klarer Schwindel der Leipziger Neuesten Nachrichten.

Das Leipziger Lianblatt, und nach ihm der ganze Chorus der im Reichsverbandstil arbeitenden Ordnungspresse, hatte sich die Behauptung aus den Fingern gezogen, daß sozialdemokratische Mitglieder versucht hätten, beim Stenographischen Bureau wegen des bekannten geschmacklosen Zwischenrufes eine Stenogrammreduktion durchzuführen.

Die Abgeordneten Fröhdorf und Sandermann haben bekanntlich vor den Obertribunalen im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion einen Antrag eingebracht, zu untersuchen, ob, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten und die Wüdnauer Zeitung behauptet haben, von Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion in der Angelegenheit des auf Herrn Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seydewitz gerichteten Zwischenrufes der Versuch unternommen worden ist, das amtliche Stenogramm zu beeinflussen.

Die Erklärung des Kammerpräsidenten, die sich auf die Angaben der Beamten des Stenographischen Amtes und des Bureaudirektors stützt, ist die blühende und klare Widerlegung des Schwindels, den das Lianblatt im März kolportiert hat, um Sozialdemokraten zu verdächtigen. Jede andre Zeitung, auch wenn sie nur noch über ein bescheidenes Bestehen von Wahrheitsliebe und Anstandsgefühl verfügt, würde nach einer solchen offiziellen Erklärung des Kammerpräsidiums die aufgestellten un-

wahren Behauptungen zurückkommen haben. Das Vimanblatt hält aber in der heutigen Morgenausgabe seinen Schwundel aufrecht durch die elende Behauptung, die Anfrage des Abg. Helbt, wer seinen Namen neben den Zwischenruf im Stenogramm eingetragen habe, sei eine in die künftige Affordierung zur Korrektur des amtlichen Stenogramms gewesen. Aber nicht einer der Beamten, auch nicht die beiden Bureau Direktoren haben in dieser begreiflichen Anfrage irgendeine Beeinflussung erblidelt. Die gewissenlose und nichtswürdige Hezerei des Vimanblattes wird durch diesen Vorgang abermals drastisch illustriert. Aber am Peterssteinweg ist man bereits so abgebrüht und so oft der systematischen und strupelosen Lügerei gegen die Sozialdemokratie überführt und dafür an den Schandpfahl gestellt worden, daß eine weitere Stämpfung dieser Gesellschaft mit der moralischen Rhinogeroshaut auch keine besondere Wirkung mehr zu erzielen vermag. Das im Kampfe gegen die Sozialdemokratie verlogene Blatt Deutschlands zu redigieren und herauszugeben, scheint das Ziel des Ehrgeizes der Vimaner zu sein.

Aus dem Landtage.

Dresden, 5. April.

In der Zweiten Kammer war heute Eisenbahntag. Sämtliche Punkte der Tagesordnung betrafen Eisenbahnangelegenheiten. Es brauchte deshalb nicht Wunder zu nehmen, daß sich die Verhandlungen über vier Stunden hinzogen, obgleich die Hälfte aller Punkte debattelos genehmigt wurde. Eine größere Debatte entspann sich bei der geforderten bedeutenden Vermehrung der Güterwagen, die eine Folge ist der neugegründeten deutschen Güterwagen-Gemeinschaft und zu deren Ausführung eine Summe von über 14 Millionen nötig ist. In der Leipziger Volkszeitung ist bereits an der Hand der Verhandlungen in der Finanzdeputation ausführlich über diese Angelegenheit berichtet worden. Im Anschluß an den Bericht des Abg. Günther erklärte der Finanzminister, daß auch ihm die bedeutende Vermehrung der Güterwagen bedenklich erschienen sei, daß er jedoch die Berechtigung der Forderung erkannt hat und nun hoffe, daß für Sachsen nun auch der finanzielle Vorteil den Erwartungen entsprechen möchte. Die übrige Debatte drehte sich hauptsächlich um die Vergebung der Arbeiten, wobei unser Genosse Helbt darauf hinwies, daß in der Bauhner Waggonfabrik kürzlich ein Streik ausgebrochen sei, weil die Löhne bedeutend gesunken worden seien, was Redner auf die Tatsache zurückführt, daß auch die sächsische Regierung heute bedeutend niedrigere Preise an diese Fabrik bezahle als früher.

Eine längere Debatte entspann sich auch bei dem letzten Punkt der Tagesordnung, der den Umbau des Chemnitzer Hauptbahnhofes betraf. Hier hatte der Referent Genosse C a t a n namens der Deputation beantragt, aus der angeforderten Summe einen Betrag von 168 000 Mk., der zur Vergrößerung der Wartehalle bestimmt war, zu streichen. In der Debatte standen alle Redner auf der Seite des Berichterstatters und die Regierung machte auch gar keinen Versuch, ihre Position zu retten.

Rüger soll gehen.

Die Tägliche Rundschau meldet, daß der Finanzminister v. Rüger von seinem Amte zurücktreten werde. Differenzen innerhalb des Ministerkollegiums sollen die Veranlassung sein. Erst gestern ist aber noch bestritten worden, daß die Minister uneinig sein sollen. Uebrigens ist die Situation zwischen dem Finanzminister und der Zweiten Kammer auch unhaltbar geworden. Der alte verblissene Reaktionär kann seine Mut über die jetzige parlamentarische Situation nicht immer zügeln. So wird ihm am Ende, besonders wenn sich noch Differenzen im Gesamtministerium einstellen, nichts anderes übrig bleiben, als gegen seinen Wunsch zu gehen. — Weiter wird gemeldet, daß der Landtag kurz vor Pfingsten durch königliches Dekret geschlossen werden solle. Vielleicht besteht zwischen Landtagschluß und dem Rücktritt Rügers ein Zusammenhang.

Zustun der sächsischen Linkliberalen.

Eine gemeinsame Sitzung der Katakore der Fortschrittlichen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung hat die Vorbereitungen zum Zusammenschluß getroffen, einmütig Satzungen und Uebergangsbestimmungen genehmigt. In den neuen Landesvorstand sollen die Fortschrittler sieben und der weibliche Freisinn vier Leute stellen. Am 24. April soll auf einer Landesversammlung die feierliche Kopulierung des männlichen mit dem weiblichen Freisinn erfolgen. Es lebe der Bräutigam und die Braut, und ihre zukünftigen Kinder.

Der Präsident des bayerischen Reichsrats gegen die Warenhaussteuer.

Die Mittelständler und sonstigen Volksfeinde haben auch die bayerische Regierung veranlaßt, eine Warenhaussteuer auszuarbeiten. Als vor kurzem über diese Steuer in der Kammer der Reichsräte beraten wurde, kritisierte sie ihr Präsident, der Reichsrat v. Auer in bemerkenswerter Weise. Wir geben nach dem amtlichen Protokoll über die betreffende Sitzung folgende Stelle seiner Rede wieder:

Wir wird der Zweck der Warenhaussteuer immer unklarer. Ich sehe in dem Warenhaussteuergesetz nichts anderes als die Vorbereitung, diese Umsatzsteuer von den Warenhäusern auf alle Großbetriebe auszuweiten. Der ganze Charakter des Geschäftverkehrs der Industrie und des Handels geht dahin, daß der Großbetrieb den Kleinbetrieb schädigen muß. Mit der Einführung der Eisenbahnen, der Maschinen, der Dampfkraft ist eine unendliche Zahl von kleinen Betrieben verschwunden und wird noch verschwinden; das kann keine Warenhaussteuer und keine Umsatzsteuer verhindern. Wenn man Großstädte haben will, so muß man auch alle die Einrichtungen bestehen, die in anderen Großstädten als zweckmäßig befunden werden. Darunter rechne ich auch die Warenhäuser. Diese sind nämlich auch für die Fremden, deren Zugang nach München so sehr gefördert wird, außerordentlich wünschenswert, ja sogar notwendig.

Diejenigen Herren, welchen die Förderung der Landwirtschaft besonders am Herzen liegt, haben selbst eingesehen, daß es mit den kleinen Betrieben nicht geht; sie haben mit Unterstützung des Staates für die Landwirte große Warenhäuser ins Leben gerufen und haben gefunden, daß sie dabei gut fahren. Warum soll das konsumierende Publikum nicht das gleiche Recht haben wie die Herren, die die Unterstützung des Staates für die Landwirtschaft in Anspruch nehmen, um billiger als bei den kleinen Händlern ihre Bedürfnisse befriedigen zu können? Diese landwirtschaftlichen großen Umschläger betreffen die kleinen Leute, die die Staatsregierung stützen will, noch viel mehr als die Warenhäuser. Es ist dies wieder einer der Widersprüche in

der Steuergegebung, einer von den vielen, auf die ich hingewiesen habe. In den Städten beschränkt man dieses Vorgehen, das man für die Bauern gut genug hält.

Eine weitere gute Seite der Warenhäuser ist, daß das Publikum an Barzahlung gewöhnt wird, und nur die Barzahlung macht, wie ich gehört habe, es den Warenhäusern noch möglich, trotz dieser Steuer einen mäßigen Nutzen zu erzielen. Die Barzahlung hat solche Borzüge im wirtschaftlichen Leben, nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer, daß ich ihr eine weitere Verbreitung über die Warenhäuser hinaus wünschen würde. Ich wäre sehr angenehm berührt, wenn namentlich den Frauen die Notwendigkeit vor Augen geführt würde, daß, wenn sie etwas kaufen, sie auch sofort bezahlen müssen. Die Budgets in Wirtschaften der einzelnen würden sich ganz anders gestalten, wenn die Barzahlung überall Sitte oder gesetzliche Notwendigkeit wäre.

Was Herr v. Auer recht zutreffend gegen die Warenhaussteuer gesagt hat, gilt in weit höherem Maße noch für die Umsatzsteuer auf Konsumverine, deren Tätigkeit eine gemeinnützige ist und die nicht dem Profite einzelner Unternehmer dienen, sondern dem Nutzen der im Konsumverine zusammengeflochtenen Mitglieder. Die Umsatzsteuer ist deshalb grober Unfug der schlimmsten Art, der sogar reichsgesetzlich verlißt werden soll, nach den Wünschen und Petitionen bestimmter Volksfeinde.

Vollzettelische Liebesdienste für die Agrarier.

Seit dem 1. Februar v. J. ist durch Ministerialverordnung auch in Sachsen eine besondere Zwangslegitimation für die ausländischen Arbeiter eingeführt worden, die vornehmlich den Ausbeuterinteressen der Agrarier dient. Diese Maßnahme findet zunächst nur Anwendung auf Arbeiter polnischer und russischer Stammes. Jeder Arbeiter erhält bei seinem Arbeitseintritt im Inlande durch die Ortsbehörde des Arbeitsortes eine Legitimationsschein, die auf Grund von Heimatspapieren oder Personalbeschreibungen von in Dresden und Delitzsch im Vorklande errichteten Abfertigungsstellen der deutschen Feldarbeiterzentrale Berlin ausgestellt werden. In dieser Karte ist sowohl der Arbeitseintritt als auch die ordnungsmäßige Lösung des Arbeitsverhältnisses von der Ortsbehörde zu bezeichnen. Durch diesen Liebesdienst für die Agrarier erwächst den Behörden viel Arbeit. So wird im Verwaltungsbericht der kleinen Stadt Veitshain angegeben, daß im Jahre 1908 nicht weniger als 234 ausländische Arbeiter mit Hilfe der neuen Verordnung überwacht wurden, ferner waren 163 neue Legitimationen zu vermitteln und 20 Umschreibungen vorzunehmen. Wegen Kontraktbruchs wurden 11 Ausländer im Gendarmenrieseblatt ausgeschrieben. Wenn also ein ausländischer Arbeiter, der unter allerlei trügerischen Vorspiegelungen oftmals hierher gelockt worden ist, schließlich des Kontrakt sich entledigt, wird er im Gendarmenrieseblatt verfolgt, wie auch das Legitimationssystem es ihm denn auch unmöglich macht, anderswo in Sachsen oder Preußen, wo man diesen Zwang zuerst eingeführt hat, Arbeit zu finden. Das werden natürlich die Ausländer sehr bald wissen und dann sich während der Kontraktbauern machtlos unter der agrarischen Justiz dulden müssen. Wenn Deutsche im Auslande ähnlich behandelt werden würden, möchten wir unsere Patrioten brüllen und toben hören. Bemerkenswert ist aber noch, daß die Kosten für diese Ueberwachungsmassnahmen im Interesse der Agrarier die Gemeinden und der Staat zu tragen haben. Die Agrarier haben den Nutzen, die andern Staatsbürger müssen die Kosten aufbringen. Auch ein Beitrag zur Liebesgabemwirtschaft.

Eine Landtagsfeste. Der Präsident der Zweiten Kammer, Dr. Vogel, und seine Frau hatten zu Dienstagabend die Mitglieder der Zweiten Kammer und ihre Frauen nach dem Agl. Beldere der Brühlschen Terrasse eingeladen. Die sozialdemokratische Fraktion hatte diesmal einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die Verhältnisse und verschlehten Vorkommen der letzten Zeit von der Einladung keinen Gebrauch zu machen. Dafür veranstaltete die sozialdemokratische Fraktion an demselben Abend im Volkshaus ein gemütliches Zusammensein, an dem auch verschiedene Frauen teilnahmen. Die Ablehnung der Einladung des Präsidenten Dr. Vogel hat, wie noch bemerkt sei, keine Spitze gegen den Präsidenten.

Baugen. Verschwunden ist seit Sonnabend mittag der Hausdiener eines Bauhner Hotels. Nach einem hinterlassenen Schreiben hat er sich das Leben genommen. Der Verschwundene war ein guter Freund des Soldaten Müller, der unter dem Verdacht steht, den Anabenmord in der Kaserne begangen zu haben; beide stammten aus Deuben.

Wildenau. Auf einen 16jährigen Schüler wurde hier ein Raubmord verübt. Der Täter hatte sich in den Ruinen des abgebrannten Schulhauses versteckt. Als der Schüler nahte, sprang er hervor, wirgte ihm am Hals und preßte ihm einen Knebel in den Mund, um ihn am Schreien zu verhindern. Dabei forberte er ihn Geld ab, erreichte jedoch seinen Zweck nicht, sondern mußte flüchten, als Hilfe herannahete.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In den Orten Neugersdorf und Leutersdorf wurden in der Nacht zum Dienstag schwere Einbrüche verübt. — Der 33 Jahre alte Arbeiter Süßmühl wurde beim Ausschachten einer Heimstube in Dresden von hereinbrechendem Erdmassen verdrückt. Trotz schneller Hilfe durch die herbeigerufene Feuerwehr war der unglückliche bei seiner Integrität schon tot. — Dem Schlosserlehrling Päßkönig aus B o d w i t z bei Großenhain, der im Bauhammerwerk beschäftigt ist, explodierte eine Dellekann. Der Inhalt ergoß sich über den armen Jungen und verbrannte ihn am ganzen Körper so schwer, daß er hoffnungslos darniederliegt. — Beim Tragen eines Eimers mit kochendem Wasser verbrannte sich die 12 Jahre alte Tochter des Webers Kraft in Sophien-E. Lebensgefährlich. An dem Aufkommen der Bedauernswerten zweifelt man. — In Reichenbrand fiel das 16jährige Töchterchen der Familie Seifert die Treppe herunter. Das Mädchen begab sich darauf noch allein in die elterliche Wohnung, wo es über Kopfschmerzen klagte. Am Nachmittag trat als Folge des Sturzes eine Gehirnblutung ein, an der das Kind, das am gleichen Tage zur Schule geführt werden sollte, verschied. — Am Sonntag nahm sich in Scharfenstein die über 70 Jahre alte Witwe Hade das Leben, indem sie sich in die Ischopau Wägrte. — Auf dem Haltepunkt C u l i t s c h ist ein etwa 30 Jahre alter Handwerksbursche in selbstmörderischer Absicht zwischen die Wagen des von Juidau einziehenden Personenzuges gesprungen. Hierbei wurde ihm das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Zwitauer Kreiskrankenstift.

Hus den Nachbargebieten.

Wahlrechtsverhandlungen im anhaltischen Landtag. Der Landtag trat gestern in die Beratung der vorliegenden Wahlrechtsanträge ein. Nach den Kommissionsberichten erklärte Staatsminister Laue, daß die Staatsregierung auch heute noch kein dringendes Bedürfnis anzuerkennen vermöchte, das gegenwärtige Wahlrecht, unter dessen Bestehen sich die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Lage des Landes gehoben habe, zu ändern. Gleichwohl sei die Regierung bereit, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob Anhalt vorliege, die bestehende Wahlrechtsordnung einer Revision zu unterziehen. In einer grundsätzlichen Abänderung werde die Regierung ihre Hand aber nicht stecken, und sich zum Wahlrechtsantragungen und Demonstra-

tionen, die gegenwärtig Inszeniert werden. Zu den vorliegenden Wahlrechtsanträgen nähme die Regierung keine Stellung, wohl aber sei sie bereit, vor Ablauf der jetzigen Landtagsperiode noch eine Vorlage einzubringen.

Abg. Lehmann im Jenaer Kreise abgesetzt. Der national-liberal-blindlerisch-antisemitische Reichsverband Lehmann, der seit 1903 den Jenaer Kreis im Reichstag vertritt und wegen seiner Zustimmung zum letzten Steuervertrag aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschlossen ist, soll im Jenaer Kreis endgültig beiseite gesetzt werden. Der Aufforderung der Liberalen, das Mandat niederzulegen, ist er nicht nachgekommen. Die Konservativen, Blindler und Antisemiten haben nun für den Jenaer Kreis den Oberlandesgerichtsrat v. Nitzschofen aufgestellt; damit ist Lehmann erledigt. Aber im Kreise Neuh. a. L. soll er anscheinend eine neue Wirkungsstätte erhalten. Die Blindler machten bereits im Neuenlande für ihn Propaganda. Im Jenaer Kreis werden bei der nächsten Wahl vier Kandidaten sich um das Mandat bewerben: Genosse Feutert, der Fortschrittler Nitzschofen, der Antisemit v. Nitzschofen und der Nationalliberale Himmelf. Das kann ja lustig werden, auch in Neuh. a. L., wenn der Lehmann dort auftauchen sollte.

Eula bei Bobenbach. Hier erkrankte der 10jährige Tischlergehilfe Schrödel seine 10jährige Geliebte Elisabeth Schöppner und sich selbst.

st. Aus Sachsen-Weimar. Auch in Thüringen gibt es solche Bureaus, die für die reichen Leute die Jahresabrechnungen zwecks der Steuererleichterungen zurecht machen! So äußerte sich kürzlich im Landtage der weimarsche Finanzminister. Den Grund zu dieser Aeußerung gab eine umfangreiche Petition des Thüringer Rechnungsbureaus in Weimar, in der wegen Anwendung der Bestimmungen im Steuergesetz dem Finanzministerium der Vorwurf gemacht wurde, daß bei der Steuerveranlagung ganz zuwiderlaufende Maßnahmen in verschiedenen Fällen vorgekommen seien. Die Regierung ließ durch ihren Vertreter im Landtage in der unwiderleglichen Weise erklären, daß es ihr wohl bekannt sei, daß durch derartige Bureaus sich eine ganze Anzahl reicher Leute ihre Jahresabrechnungen zu dem ausgesprochenen Zwecke zurecht machen lassen, um den Staat um einen Teil der Steuerbeträge zu bringen. Zugestanden wurde, daß Arbeiter und Beamte mit jedem Pfennig ihres Einkommens zur Steuer herangezogen würden. Diese Auseinandersetzung im Landtage ist nun durch eine Erwiderung des Direktors des Thüringer Rechnungsbureaus in den Tageszeitungen in Weimar fortgesetzt worden, in der er sich gegen den Vorwurf wehrt, daß von seinem Bureau die Wähler der Geschäftsleute nur zu dem Zwecke geführt würden, den Staat um Steuern zu betrügen. Das Bureau stellte die Behauptung auf, daß ganze Gebaren der Steuerbehörden lasse die Vermutung zu, daß die Steuerbehörden nichts mit Leuten zu tun haben wollen, die das Steuergesetz kennen, sondern möglichst nur mit solchen, die es nicht kennen. Zu der Erwiderung läßt nun die Regierung öffentlich erklären, daß sie es nicht für zweckmäßig und ersprießlich erachte, sich darüber in der Presse mit dem Inhaber des Bureaus auseinander zu setzen. — Interessant ist es jedenfalls für die Arbeiter und kleinen Leute, die besondere Aufwendungen zur Aufstellung von Jahresabrechnungen nicht machen können, zu erfahren, daß auch in den kleinen Staaten die Steuermogler, nach dem Verständnis der Regierung, es sich noch etwas kosten lassen, und daraus läßt sich schließen, daß es ganz hübsche Beträge sein müssen, um die der Staat und die Gemeinden bemogelt werden, in der Regel von denjenigen, die bei den staatsfeindlichen Parteien eine große Rolle spielen.

Altenburg. In Schönhain bei Ponitz wurde ein schweres Verbrechen entdeckt. Die Ehefrau des Arbeiters Kiesewetter hat versucht, ihr Ende vergangener Woche heimlich gekochenes Kind in einem Küchenserd zu verbrennen. Es gelang ihr dies aber nicht, man fand die Leiche des Kindes im verschlossenen Koffer vor. Die Frau wurde im Meeraner Krankenhaus vorläufig untergebracht.

Gähnig S. A. Die städtischen Behörden beschloßen, da die jetzige Wasserleitung nicht mehr ausreicht, ein neues Wasserwerk zu errichten. Dieses soll rechts der Pleiße bei der Bauerschaft Pletsch mit Pumpstation und einem Wasserturm eingerichtet werden. Die Gesamtkosten sollen 100 000 Mk. betragen.

Gewerkschaftsbewegung. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Leipziger Gießereigewerbe.

II. Welche Organisationen, wie: Unterstützungs-, Wert-, Gefelligkeits- oder Gesangsvereine bestehen in 2 Betrieben, und zwar je 1 Gesangsverein mit circa 30 Arbeitern, 1 Gesangsverein und eine Feuerwehr mit 3 Arbeitern in 1 Betriebe. Die abgeschlossenen Vereinbarungen vom Jahre 1906 sind in 3 Betrieben eingeführt worden, in 2 Betrieben teilweise. Eingehalten werden sie noch in 3 Betrieben. Unter sonstigen Bemerkungen wird in einigen Betrieben über annehmende Behandlung durch die Unternehmer und die Meister geklagt. In einem Betriebe wackelt die Wände, wenn Eisen auf den Schmelzboden gewonnen wird, in demselben Betriebe lassen sich am Fußboden des Schmelzbodens größere Löcher aufweisen, durch die schon größere Eisenstücke gefallen sind und den darunter Laufenden Lebensgefahr droht. Ein Betrieb ist so niedrig (auch ohne jede Ventilation), daß einzelne Arbeiter schon infolge Einatmung der schlechten Gase beim Gießen umgefallen sind. Die Umfrage nach den Löhnen hatte folgendes Ergebnis: In Zeitslohn verdienen im Durchschnitt pro Stunde 23 Sandformner 55 Pfg., 1 Lehmschleifer 58, 3 Stahlschleifer 52, 8 Temperformner 54, 5 Maschinensformner 30, 250 Kernmacher 30, 96 Schmelzer 40, 30 Gusspüher 37, 384 Hilfsarbeiter 37 Pfg.; in Akkord verdienen im Durchschnitt pro Stunde 623 Sandformner 54 Pfg., 94 Stahlschleifer 55, 50 Temperformner 61, 318 Maschinensformner 59, 23 Kernmacher 47, 294 Gusspüher 48 Pfg. Außerdem verdienen 8 Sandformner und 15 Maschinensformner über 80 Pfg. pro Stunde und 11 Kernmacher unter 25 Pfg. pro Stunde. Wenn nun aus der Statistik auch hervorgeht, daß sich die Löhne sämtlicher Berufsarten um einige Pfennige pro Stunde erhöht haben, so entspricht diese Erhöhung keineswegs den Anforderungen der Lebenshaltung, die in den in Betracht kommenden Jahren gestellt werden, und zwar seit der zuletzt aufgenommene Statistik im Jahre 1903. Nun steht ja fest, daß wohl bei den Zeitslohnarbeitern die Stundenlöhne erhöht worden sind, aber bei den Akkordarbeitern sind nicht etwa, wie man aus dieser Statistik entnehmen könnte, die Akkordpreise gestiegen, sondern bei einer ganzen Anzahl Arbeiten sind sie reduziert worden, so daß ohne weiteres feststeht, daß die Erhöhung des Lohnes lediglich auf die intensivere Arbeitsleistung jedes einzelnen zurückzuführen ist, wozu er durch die wirtschaftliche Lage gezwungen wurde. Diese unannehmliche Arbeitsweise wird ihren Höhepunkt bald erreicht haben, denn ein Arbeiter kann man dieses Würgen und Schütten nicht mehr nennen, das unter den Akkordarbeitern in den Leipziger Gießereien Platz gegriffen hat. Sinau kommt die lange Arbeitszeit; nur wenige Berufsarten in der Metallindustrie haben eine solche zu verzeichnen. Sinau kommen auch noch die Ueberstunden, die ohne jede Entschädigung freigestellt von den Formneuren verlangt werden. Auch ergibt die Statistik, daß noch eine ganze Anzahl von Kollegen unter den im Jahre 1906 (also vor beinahe 5 Jahren) gestellten Forderungen eines

Einrichtung derselben ein Kinderbrunnenbad mit Aus- und Aufkleideräumen angeordnet. Auch das alte Schulgebäude ist an die Zentralheizung- und Lüftungsanlage angeschlossen worden. Weitere Veränderungen im bisher bestehenden Schulgebäude sind die Verlegung der Hausmannswohnung vom Keller nach dem Erdgeschosse, die Einrichtung eines Direktorzimmers und verschiedener Lehrmittelschranker usw. Alle Decken der 3,5 bis 4 Meter breiten Korridore und die Treppentrittflächen sind massiv und feuerfest ausgeführt, ebenso die Decken über der Heizungs- und der Badeanlage. Die Fußbodenbeläge der Korridore bestehen aus gefirnissten Tonplatten mit eingelassenen Einstecklampen, die Klassenzimmer sind mit Bitzspine belegt. Außer der Gasanlage hat das ganze Schulgebäude eine besondere Wasseranlage erhalten. Eine im Keller des Anbaues aufgestellte Motor- und Pumpenanlage saugt das Wasser aus einem großen Sammelbrunnen und drückt es dann nach einem im Dachgeschosse befindlichen, 8 Kubikmeter fassenden Wasserbehälter, von welchem aus die einzelnen Zapfstellen der Wasserleitungsanlage, sowie die Wässer mit Wasser versorgt werden. Durch den Abbruch der 1908 erbauten Knabenaborte ist ein großer einheitlicher Schulhof entstanden; die Schulaborte sind zusammen in einem vergrößerten Abortgebäude untergebracht worden. Wie das ganze Innere des Anbaues allen jetzt an ein modernes Schulhaus gestellten hygienischen und ästhetischen Ansprüchen genügt, so ist auch die äußere Architektur, soweit dies in Rücksicht auf das bestehende Gebäude möglich war, in zeitgemäßen Formen und Material zur Ausführung gekommen.

Schraubig. Diebstahl. Zwischen Schenklich und Großbörsig an Ausgange von Klein-Liebenau sind 710 Meter Telephonkabel, 1,5 Millimeter stark und 18 Kilogramm schwer, gestohlen worden. Man vermutet, daß als Täter Biegener in Frage kommen, die dort vorbeigezogen sind.

Zweienau. Sittlichkeitsverbrechen. Unter dem Verdacht, sich sittlich vergangen zu haben, wurde am Sonntag vormittag ein Invalidenrentner verhaftet und das hiesige Amtsgerichtsgewandnis eingeliefert.

Von der Ortskrankenkasse. Bei schwachem Befehl sagte am Sonntag nachmittag die Generalversammlung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse im Rathhause. Nachdem der Vorsitzende, Genosse Döhner, einen kurzen Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Krankenkassen gegeben, erbatte er den Geschäftsbericht, der an dieser Stelle bereits besprochen wurde. Namens der Revisoren erklärte Herr Bruno Müller, Kasse und Bücher in Ordnung befunden zu haben. Auf seinen Antrag wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Der Vorsitzende machte noch auf die seit dem 1. April eingeführte Expeditionszeit der Kasse (Montag bis Freitag vormittags von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8 bis 3 Uhr) aufmerksam, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Verfahren. Am Dienstag nachmittag in der sechsten Stunde wurde in der Eisenbahnstraße das dreijährige Tochterchen des Bildhauers Hellemann vom Gesichte des Destillateurs Spreyng überfahren. Den Kutscher soll keine Schuld an dem bedauerlichen Unfall treffen.

Feine Gesellschaft. Unfre Wegner, die oft nicht genug in Entrüstung machen können über den Sauberkeit der Sozialdemokratie, finden, wie dies in einer vorigen Woche in Kö-

snitz durch Zirkular von den Konservativen eingeladenen Versammlung, zu der auch der liberale Pudor erschienen war, geschah, Löwe, die alles in dieser Hinsicht Dagegen in den Schattens stellen. Gemeiner Hiesel, ich habe Ihnen eine runter und dergleichen Lebenswirdigkeiten schwärzten nur so durch den Saal. Vor Empörung wurden die Tische gekippt, daß die Biergläser zu Boden fielen, und beinahe wäre es zu einer regelrechten Kellerei gekommen. Von einem ehemaligen Schugmann mühten sich die Herren von West und Bildung sagen lassen, daß er oft Arbeiterversammlungen überwacht habe, derartige Standesregeln sich ihm aber nie dargeboten hätten.

Zweienau. Freibank. Der Bezirksausschuß erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit der Errichtung einer Freibank für Zweienau einverstanden. An Gebühren werde 10 Prozent des Umsatzes erhoben.

Gerichtssaal.

Schönhergericht.

Eine Hetzragade. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit erklärte der Angeklagte Horanek, daß er sich auf die einzelnen Vorgänge bei der Tat nicht mehr besinnen könne. Seine Stiefmutter Gertrud Pissbach sagt darüber aus, wie ihr Stiefvater zu Anfang gut gewesen, später aber böse geworden ist und die Kinder und selbst die Mutter geschlagen habe. Besonders in der letzten Zeit war er viel betrunken. Ueber die Wutscene führt sie aus, daß sie einen Schrei im Schlafzimmer der Mutter gehört habe; sie sprang aus dem Bett und sah, wie die Mutter im dunklen Zimmer stand. Horanek stürzte sich nun auch auf sie und biß sie in die Nase. Die Zeugin und ihre Mutter liefen nun in die Küche, wo sie sich das Blut abwuschten, dann zum Arzte und von diesem zur Polizei gingen.

Die 14 Jahre alte Bläbich Pissbach erzählte, wie ihr Stiefvater am Tage vor der Tat, als sie ihm einen Lieberzucker aus dem Schranke holen sollte und nach seiner Meinung dabei zu langsam war, ihr gedroht habe: „Na warte nur, ihr werdet es schon genug blühen!“ wobei er ein Messer schloß. Sie hätten das aber für keine ernsthafte Drohung gehalten. Als der Angeklagte die Tat vollbracht, hatte er sich aufs Bett gelegt und verjucht, sich die Pulsadern zu öffnen und den Hals zu durchschneiden. Weibes ist ihm jedoch nicht gelungen. Aber seine Wunden mühten erst verbunden werden, ehe die drei Schugleute ihn fortführen konnten. Festgestellt ist auch, daß Horanek am Tage vor der Tat auf seiner Arbeitstelle von Worb und Toischlag gesprochen hatte.

Der Kriminalschugmann Döring, der Horanek zuerst verhört hat, kann bekunden, daß dieser sich auf die einzelnen Vorgänge ganz gut besinnen konnte. Horanek hat ihm angegeben, daß er eine Verführung mit seiner Frau habe herbeiführen wollen, sie habe sich aber von ihm abgemandt und da habe er beschossen, sie und sich selbst zu töten.

Dr. med. Dellring hat den Verletzten die erste ärztliche Hilfe geleistet. Er berichtet über die Art der Verwundungen. Frau Horanek habe eine fünf Zentimeter lange, bis auf den Knochen gehende Quetschwunde an der Stirn und eine vier Zentimeter lange Wunde am Hinterkopfe gehabt. Der Schnitt am Halse hat nur das Fettpolster getroffen. Auch an den

Fingern der rechten Hand waren geringe Wunden zu verzeichnen. Der Tochter Gertrud hing die Nasenspitze herunter. Die Wunden, die Horanek sich selbst beigebracht hatte, waren zwar mit ziemlicher Gewalt herbeigeführt, aber das Messer ist für den Selbstmord, den der Angeklagte beabsichtigt hat, ungeeignet gewesen.

Zur Sprache wurde noch gebracht, daß Horanek beim Militär einmal die Treppe heruntergefallen ist und daß daher die Kopfschmerzen mühen, von denen er öfters beunruhigt ist. Horanek ist früher ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter gewesen, aber nach Weihnachten habe er ein gänzlich verändertes Wesen gezeigt. Er hat zuerst sein Handwerkszeug verschleudert, dann aber hat er es samt seiner Uhr an einen Arbeiter verkauft und am 14. Januar hat er seinen ganzen Lohn bis auf den letzten Pfennig in der Baukantine vertrunken und dabei gesagt, er werde nachher seiner Frau Ohren und Nase abschneiden. Er hat seinen Trauring versetzt, den Leihhausknecht verkauft, dem Wirt hat er sein Portemonnaie als Pfand, einem Arbeiter sein Messer geschenkt und gemeint, er brauche diese Sachen nicht mehr. Hierauf hat er sich mit Händelbrücken verabschiedet.

Medizinalrat Dr. Thimmeler gab sein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten dahin ab, daß er zurechnungsfähig sei, worauf die Geschworenen den Angeklagten des Verurteilten Mordes schuldig sprachen. Der Gerichtshof verurteilte diesem Wahrspruch gemäß Horanek zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Schöffengericht.

Die nicht konfessionierten Hundefänger. Vor einiger Zeit wurden viele Hundestehhaber in Betrübnis versetzt, weil ihnen ihre vierbeinigen Freunde abhanden kamen. Es stellte sich nun heraus, daß die Arbeiter Adolf Kurt Deringer und Arthur Oskar Gieseler eine schöne Stubbin am Seil bei sich führten. Was wunder, wenn die Herren Hunde ihre Augen zu der Schönheit erhoben und erdend ihren Spuren folgten. D. und G. aber hatten gerade auf dies allgemeine hündische Liebesbehrnis ihren Plan gebaut, und im passenden Augenblick warfen sie den Hühnern eine Schlinge um den Hals. Jetzt aber wurden sie zur Rechenschaft gezogen und D. zu einem Monat zwei Wochen und G. zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Redaktion.

B. A. in Ducha 1910. A 51 = Bruchanlage, C 20 = Krankheiten der Schugorgane (Elder, Bindehäute, Tränenwege) des Auges.

M. M. A 46 = Unregelmäßigkeiten in der Form des sonst kräftig gebauten Brustkorbs (Hühnerbrust, Schusterbrust geringen Grades).

P. P. Der Antrag müßte bei der Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt für das Königreich Sachsen, Bureau: Dresden, Wiener Platz 1, II., angebracht werden.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!
Seid unausgesetzt thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Alle Welt staunt über den ausgezeichneten Wohlgeschmack des so schnell beliebt gewordenen Malzkaffee **Bamf**



Schon ein Kind kann die grosse Ersparnis berechnen, welche durch Verwendung der beliebten **Solo** Margarine anstelle von **Butter** erzielt wird. Überzeugen Sie sich selbst durch eine Probe! Man versuche auch die Delikatess-Margarine **Rheinperle** den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Hid.)

Bureau und Lager: **Leipzig**, Vertreter: **Eduard Brade**, Monchstrasse 4. Fernsprecher 2265.

Die Schlachtvieh- und Fleischpreise in Leipzig im Monat März. I. Preise für Schlachtvieh und frisches Fleisch für je 1 Pfund in Pfennigen

Fleischarten	Schlachtgewichts-Preise für				Preise für frisches Fleisch im Kleinhandel		
	1.	2.	3.	4.	Wohle	häu- fige	nie- brügte
Ochsen	81	75	64	—			
1. Bratfleisch					115	110	90
a) ohne Knochen					90	85	75
b) mit Knochen					90	85	70
2. Kochfleisch							
a) ohne Knochen	77	71	61	51	100	90	80
b) mit Knochen					85	80	70
2. Kochfleisch					80	75	70
Kälber	100	93	71	—			
1. Bratfleisch					200	180	150
a) ohne Kn.(Schntel, Frikandau)					100	90	80
b) mit Knochen					100	90	80
2. Kochfleisch							
a) ohne Knochen	88	77	—	—	100	90	80
b) mit Knochen					90	80	70
Schafe (Lämmer)							
1. Bratfleisch					100	90	80
2. Kochfleisch					90	80	70
Schweine	68	68	—	—			
1. Bratfleisch					110	100	90
2. Kochfleisch					90	80	75
3. Schweinefleisch					50	40	30

II. Preise für Fleischwaren (zubereitetes oder verarbeitetes Fleisch) für je 1 Pfund in Pfennigen

Arten der Fleischwaren	Preise		
	gute	häu- fige	nie- brügte
Schmalz	120	90	80
Schweinefleisch	110	100	90
Schinken	140	120	110
a) ohne Knochen	120	110	100
b) mit Knochen	180	160	140
c) ausgekühlt	100	90	80
Schwarzwurst	100	90	80
Wurst	100	90	80
a) Blut- oder Rotwurst	120	100	90
b) Leberwurst	100	90	80
c) Fleischwurst (Weit-, Knackwurst zc.)	100	90	80
d) Sülzwurst	100	70	60
Schmalz	80	—	—
a) Rindertalg, roh	80	—	—
ausgeschmolzen	80	—	—
b) Schweineschmalz, roh	80	—	—
ausgeschmolzen	100	—	—



Aus den deutschen Kolonien kommen zum grossen Teil die Cocosnüsse, deren Mark den Grundstoff bildet zur Herstellung von **Palmato** allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und **Manna** das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch. **Überall erhältlich!**

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld**

Verein für Mutterschutz Auskunftsstelle: **Grimmsches Steinweg 6, II.** Sprechstunden: **Montag, Mittwoch, Freitag** (v. 10—12 Uhr) erteilt ehelichen und unehelichen Müttern Rat und gibt in geeigneten Fällen Unterstützung. [28821

Merseburger Biere sind vorzüglich und bestbekömmlich.

Arbeiter, Parteigenossen!

Absolutismus oder Demokratie heisst jetzt die Losung in der ganzen internationalen Politik. In allen zivilisierten Staaten ist das Volk daran, seine Geschicke selbst in die Hand zu nehmen, die alten despotisch-absolutistischen Gewalten zu stürzen, die sich nicht nur jedem Fortschritt entgegenwerfen, sondern das Volk in dauernde Fesseln zu schlagen suchen.

Die Wahlrechtskämpfe in Preussen und in den andern Bundesstaaten, die Verfassungskämpfe in England sind nur ein Teil des gewaltigen sozialen Klassenkampfes, der gegenwärtig ausgefochten wird, die Kämpfe auf wirtschaftlichem Gebiet haben allüberall einen Umfang und einen Charakter angenommen, wie sie die Menschheitsgeschichte nimmer kennt.

Mit den verzweifeltsten Mitteln wehrt sich die Ausbeutungsgesellschaft allenthalben gegen ihre Beseitigung. Jede Freiheitsregung der Völker wird brutal mit den Staatsmachtmitteln, Polizei und Militär, niedergehalten, niedergeschlagen. Sei dies im junkerlich-absolutistisch regierten Preussen bei Wahlrechtsdemonstrationen, oder im republikanischen Frankreich bei grossen Streiks. Immer schärfer grenzen sich die Heerscharen der alten und der zukünftigen Gesellschaft ab, immer erbitterter werden die Kämpfe.

Für jeden heisst es jetzt in der grossen sozialen Umwälzung sich entscheiden, entweder auf die Seite derer zu treten, die für die neue, kommende Gesellschaft kämpfen oder für die alte, absterbende. Für Kulturfortschritt oder für Barbarei, Ausbeutung und Unterdrückung ist die Losung. Hier gibts kein Ausweichen mehr.

Der Aufklärung über die sich vor unsern Augen rasch vollziehende soziale Umwälzung sollen die drei Volksversammlungen am nächsten Sonntag im **Volkshaus**, im **Felsenkeller** und im **Schlosskeller** dienen.

Arbeiter, Parteigenossen: Ernst ist die Zeit, agitiert für einen starken Versammlungsbesuch, damit neue Mitsreiter gewonnen und der Sieg sich bald an die Fahne der Kulturträgerin Sozialdemokratie hefte.

Auf in die Versammlungen!

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 6. April.

Geschichtskalender. 6. April 1489: Raffael Santi in Urbino geboren, 1520 am gleichen Tage in Rom gestorben. 1528: Albrecht Dürer in Nürnberg gestorben (* 1471). 1806: Der Philologe Friedrich Wilhelm Mitsch in Großvargula (Thüringen) geboren (* 1870). 1815: Der Komponist Robert Volkmann in Comnabach (Sachsen) geboren (* 1889). 1884: Der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck gestorben (* 1815). 1906: Der norwegische Romanschriftsteller Alexander Kielland in Bergen gestorben (* 1849).

Sonnenaufgang: 5,27, Sonnenuntergang: 6,40.
Mondaufgang: 4,44 vorm., Monduntergang: 1,43 vorm.

Wetter-Prognose für Donnerstag, den 7. April.
Nordwestliche Winde, Zunahme der Bewölkung, etwas kälter, zeitweise Regen.

Achtung, Mailfeier!

Die Vorstände und Vertrauensleute der Parteiorganisationen des Leipziger Agitationsbezirks werden daran erinnert, daß alle Verlangen nach Referenten für Versammlungen am 1. Mai bis spätestens den 20. April beim Parteisekretär Schrörs, Leipzig, Volkshaus, Zeiger Straße 32, Mittelportal IV, Telefon 5078, eingegangen sein müssen.

Ferner weisen wir darauf hin, daß es zwecklos ist, Referenten direkt zu bestellen, da die Zuweisung nur durch das Bezirkssekretariat erfolgt. Wünsche auf bestimmte Personen können angebracht werden; sie werden soweit als möglich berücksichtigt.

Das Mailomitee.
J. A.: Schrörs.

Hausagrarier und Wohnungsnot.

Die Stadtverordneten haben sich in ihrer Sitzung heute abend mit dem Vertrag zu beschäftigen, den der Rat mit der Baugenossenschaft des Mietervereins wegen der Ueberlassung von drei Bauplänen in Eutrichs in Erbbaurecht auf 80 Jahre geschlossen hat. Der Bauplanpreis soll mit 2½ Proz. verzinst werden; der Genossenschaft ist ferner eine städtische Hypothek von 85 Proz. des Bauwertes in Aussicht gestellt worden. Die Nachricht über den Ratsbeschluss hat nun die unerfährlichen Hausagrarier aufgeweckt, und in einem Artikel ihres Organs, der Zeitschrift für den Leipziger Grundbesitz, legen sie gegen den Ratsbeschluss gewaltig los. Zwar sagen sie selbst, daß das Wirken der Baugenossenschaften gegenüber dem Mangel an kleinen Wohnungen gleich Null sei, aber sie sind Gegner der Genossenschaften und noch schärfere Gegner davon, daß den Genossenschaften beim Bau von kleinen Wohnungen irgendwelche Erleichterungen zuteil werden. Das ist zwar altbekannt, indes ist es gut, wenn die klaren Neugierigen der Herren wieder festgenagelt werden: „Prinzipiell sind wir Gegner der Ueberleitung des privaten Eigentums des Haus- und Grundbesitzes auf die

Allgemeinheit.“ Schon im Bau von ein paar kleinen Häusern sehen die Herren den Kollektivismus verwirklicht. Merkwürdig ist, daß den Herren ihr krasser Widerspruch nicht zum Bewußtsein kommt. Bei jeder Gelegenheit schreien sie wie ihre Bundesbrüder, die Agrarier vom Lande, daß sie die unausgehefteten steigenden Lasten nicht mehr zu tragen vermöchten, und daß sie unter diesen Umständen ihr Metier als Hausbesitzer aufgeben müssen, gleichwohl sind sie erbitterte Gegner, wenn andre, also Baugenossenschaften, den Hausbesitzerberuf ergreifen, wenn sie also von dem Uebel und von den Lasten befreit werden sollen.

Daß jetzt die fetten Jahre der Hausbesitzer in Leipzig sind, ist ja durch den zahlenmäßig belegten Mangel an kleinen und mittleren Wohnungen schon oft dargelegt worden. Der große Mangel an kleinen Wohnungen wird heute auch von den Hausagrarier nicht bestritten, sie beschuldigen aber nicht die Bauindustrie an dem Uebel, und auch die Stadtvertretung nicht, daß diese keine ernstlichen Anstalten zur Beseitigung der Wohnungsnot macht, sondern — die Bauvorschriften. Man wird die große Heuchelei der Herren Hausagrarier erst dann voll zu würdigen wissen, wenn man in Betracht zieht, daß das Stadtverordnetenkollegium zu mehr als einem Drittel aus Vertretern der Hausbesitzerpartei besteht, daß ferner die Hausbesitzer energische Verfechter ihrer Interessen im Ratskollegium haben, so daß es ihnen leicht möglich ist, auf die Bauvorschriften einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Sieht man sich indes die Tätigkeit dieser Hausbesitzervertreter auf dem Gebiete des Wohnungswesens an, so wird einem sofort klar, warum die Wohnungspolitik in Leipzig bald am rückständigsten von allen Großstädten ist.

Wenn die Hausagrarier ihre Interessen verfechten, kommt in der Regel auch der Humor nicht zu kurz. So wird in dem erwähnten Artikel behauptet, daß der Bau von Häusern durch Baugenossenschaften den Wohnungsmangel in Zukunft noch steigern müsse, weil die private Bautätigkeit mit den Baugenossenschaften nicht konkurrieren könne, und zwar, weil die Baugenossenschaften weitgehende Unterstützung durch die Stadt erfahren. Unter diesem Zustand würde aber niemand zu leiden haben, als die Mieter, denn „es würde doch den Baugenossenschaften nicht einfallen, zu bauen, wenn kein Mangel an kleinen Wohnungen ist, da sie ja die Schaffung von Vorrat, wie man wissenschaftlich sagt, den privaten Hausbesitzern gern überlassen.“

Daß die privaten Hausbesitzer „Vorrat an Wohnungen“ schaffen, zeigt ja der jahrelange geradezu gefährliche Mangel an kleinen Wohnungen. Darin haben die Hausagrarier recht, daß die Frage der dauernden Beschaffung preiswerter Wohnungen auf dem Wege der Gründung von Baugenossenschaften nicht zu lösen ist. Dies behauptet aber auch kein vernünftiger Mensch. Aber die private Bautätigkeit löst die Frage erst recht nicht, das zeigt ja gerade der ungeheuerliche Zustand, in den die großstädtische Bevölkerung durch den Wohnungsmangel gekommen ist. Hier kann allerdings nur der Kollektivismus helfen, allerdings ein anderer Kollektivismus, als sich ihn die Herren mit ihren Pfahlbürtiggehirnen vorzustellen vermögen.

Original ist ja nun, daß die Herren ihre Gegnerschaft gegen den Ratsbeschluss unter dem Vorgeben verdecken, die Interessen der Stadt wahren zu wollen. In Zeiten wirtschaftlicher Krisen seien solche Verpflichtungen für die Stadt geradezu eine finanzielle Gefahr. Ach, es geht doch nichts über die uneigennütigen Hausagrarier. Der Idealzustand der Hausagrarier, das geht aus dem Artikel in der schon genannten Zeitschrift hervor, ist der, daß man sie nach Willkür schalten und walten läßt, daß aber die Stadt noch verpflichtet ist, ihnen eine hohe Prämie für die Ausplünderung der Mieter zu zahlen. Die Herren Hausagrarier wollen die Mieter ihrer jetzigen Mietskasernen ins Ungemessene steigern, bauen sie neue Mietskasernen, so werden sie vom elendesten Material hergestellt, damit sie nicht viel kosten. Die Mieter müssen dann nicht nur hohe Mieten zahlen, sondern auch die Wohnungen auf eigene Kosten instand halten, die Stadt darf von den Hausagrarier keine Abgaben erheben, so daß den Herren nichts zu tun bleibt, als den hohen Mietzins zu kassieren und über die Not des Hausbesitzers recht beweglich zu klagen. Dieses Lied wird wohl von den Hausbesitzervertretern auch heute abend im Stadtverordnetenkollegium wieder gesungen werden.

Gebührenfreiheit für Lichtbildervorträge.

In Dresden hatte sich der Kreis Ausschuss in seiner letzten Sitzung mit einer solchen Angelegenheit zu beschäftigen. Es lag ihm ein Rekurs des Schlossers Heinrich Marx in Dresden gegen die Erhebung von Armenkassenabgaben für Lichtbildervorträge vor. Der Rekurrent hatte im Jahre 1908 für die Mitglieder des hiesigen Metallarbeiterverbandes einen Lichtbildervortrag über die natürliche Schöpfungsgeschichte abgehalten. Zutritt hatten nur Mitglieder des Metallarbeiterverbandes und eine Reihe durch besondere Karten eingeladener Herren. Diesen Vortrag hatte der „Unternehmer“ nicht der Polizei angezeigt. Daraufhin wurde er von Amtsstelle aus verurteilt, daß er die Anzeige nötig hätte, eine Bestrafung erfolgte nicht, aber die Polizei nahm ihm eine Gebühr von 1 Mk. und der Stadtrat einen Armenkassenbeitrag von 2 Mk. ab. Hiergegen legte M. Rekurs ein und stützte sich auf ein gleiches Unternehmen seines Kollegen Föllers, das ebenfalls für den Metallarbeiterverband arrangiert worden war. Föllers Einspruch ist durch sechs Instanzen gelaufen, da er sich gegen eine Strafverfügung von 5 Mk. gewehrt hatte. Vom Oberlandesgericht wurde ihm recht gegeben, daß derartige Veranstaltungen unter dem Begriff Versammlungen fallen, die nicht anzeigepflichtig sind. Nach Austrag der Föllers Angelegenheit zog die Polizeidirektion die Gebühr von 1 Mk. von M. zurück, während der Stadtrat die Zahlungsforderung von 2 Mk. Armenkassengebühren aufrecht erhielt. Hiergegen richtete sich nun der Rekurs: Der Referent war der Ansicht, daß bei diesem Vortrag ein höheres Interesse für Kunst und Wissenschaft vorgelegen hätte, das sei auch aus dem Bericht des überwachenden Beamten klar hervorgegangen, infolgedessen seien eine Erhebung von Anlagen und eine Anzeigepflicht nicht angeleglich. Der Kreis Ausschuss stellte sich infolgedessen einstimmig auf Seite des Rekurrenten und erklärte die Erhebung der Gebühr für unzulässig.

Der Arbeiterführer für Leipzig und Umgegend für 1910

ist im zwölften Jahrgange erschienen. Er bringt neu: Die Ergebnisse der Landtagswahl für den Agitationsbezirk Leipzig von 1909, eine Reihe neuer Notizen und die Eisenbahnfahrpreise für Orte der Umgegend Leipzigs. Der gesamte Inhalt ist auf das sorgfältigste durchgearbeitet und ergänzt worden. **Preis 20 Pfg.** Wanderkarte oder Stadtplan 30 Pfg. Partiepreise für Vereine wie früher.

Zu beziehen durch alle Kolporture und Filialen der Volkszeitung sowie durch den Verlag des Arbeiterführers **Rich. Lipinski**, Elsterstrasse 14.

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste **selbsttätige Waschmittel** von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**, auch der seit 34 Jahren weitbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Möbel

komplette **Wohnungs-Einrichtung** nach Maß, lackiert u. furniert.

1 Schrank	30.— 50.—
1 Bettsofa	30.— 50.—
1 Sofa	40.— 60.—
1 Sofatisch	12.— 20.—
4 Stühle	14.— 24.—
1 Trum.-Spg.	30.— 40.—
2 Bettstellen	24.— 44.—
2 Matratzen	30.— 38.—
1 Waschtisch	12.— 22.—
1 Waschl.-Spieg.	4.— 8.—
1 Kompl. Küche	42.— 65.—

280.— 420.—

Rangl. Gar., Transp. fr. Wohn. Stpl. Einr. v. 200.— 5000.— stets am Lager. Kataloge gratis.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig
Tauscher Str. 32 (Battenberg), parterre, I., II. u. III. Etage.
Anerk. billigste Bezugsquelle für solide Möbel.

Teppiche

mit kaum sichtbaren Kleinen **Webfehlern** in allen Qualitäten, ohne Rücksicht auf frühere Preise, gegen Barzahlung staunend **billig.**

Gardinen-

Reste, von 1 bis 4 Fenster passend, und **Stores** zu 1, 2, 3 bis 6 Fenster.

Reisemuster

Portieren-, Tisch- und Chaiselongue-Decken, Leinen-Plüsch, Velvets, Sofabezug-Reste, Steppdecken, Läuferstoffe Vorlagen.

Altberg & Sallsch

Schützenstr. 15, I. u. II.

Reparaturen

an Uhren jed. Art, nur streng solide Ausführung, u. unter Garantie bet.

Gustav Kaniss
Uhrmacher, Tauscher Str. 6.

Walter Böhlisch
Uhrmacher
Reichstr. 12
empfiehlt Uhren und Goldwaren, sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewähr Abonn. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

Schirmfabrik

Emil Böhme, Reudnitz
Wurzner St. 13, Ecke Lillenstr.
empfiehlt Regenschirme u. eig. Fabrikat von einfach bis höchst. Feinheit. Gr. Auswahl in Spazierstöcken staun. bill. Reparaturen u. Bezugs schnell u. billig.

Goethe, Faust I. und II. Teil, in Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Aus Angst

Zahnziehen

quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, daß sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt hätte.

Um nun das geehrte zahneliebende Publikum davon zu überzeugen, daß ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln schmerzlos entfernen kann, so bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit großem Erfolg erprobte Behandlung nach neuester schmerzloser Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen. [2800*]

P. Zuckermann
Institut für Zahnleidende
Grimmscher Steinweg 20 (Johannisplatz). — Tel. 11643.

Die russischen Kämpfe um Freiheit und Recht.

25 Pfg., schön gebunden 1 Mk. Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Ein neuer Weg

zu guten Büchern sind die **Bücher-Sparmarken**. In allen Bibliotheken zu haben.

Sonntags-Spaziergänge

in Leipzigs weiterer Umgebung

Mitte April erscheinen diese **Wanderskizzen** in Buchform mit 8 Bildern, darunter ein Porträt J. G. Seumes, und einer Orientierungskarte.

Preis 50 Pfennige.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen **Leipziger Buchdruckerei A.-G.** Abteilung Buchhandlung, Tauscher Strasse 19/21

1,00 Mk. Zähne 180 Mk.

pro Zahn mit Kautschukplatte unter **10jähriger schriftlicher Garantie für Haltbarkeit**, auf Wunsch mit **Schutzvorrichtung** b. Zähnen ohne Extraberechnung, durch welche das Abbrechen der Zähne vermieden wird.

Wer mehr zahlen will, muss ich zurückweisen.

Nachweislich sind es dieselben Zähne, welche die Konkurrenz führt, und ist der Unterschied nur der Preis.

Zahnziehen schmerzlos 1 Mk.

Wenn nicht [5330*] nach Wunsch schmerzlos **kostenlos.**

Reparaturen von 1 Mk. an in kurzer Zeit. **Nervtöten 1 Mk. Umarbeiten** billigst.

Kunstvolle Plombierung zu niedrigsten Preisen. Sprechzeit 8-8 Uhr, Sonntags von 9-2 Uhr. Nur persönliche Behandlung.

Zahn-Praxis Reform

Dorotheen-Platz 5, I. Inh.: G. Mowald.

4 x 52 = 208
208 x 50 = 10400 Pfg.

Was heisst das?

Antwort: Angenommen, Sie brauchen pro Woche 4 Pfund Naturbutter und nehmen von jetzt ab an deren Stelle die **Pflanzenbutter-** Margarine, Marke

Cocosa

dann sparen Sie im Jahr bereits 104 Mk. Cocosa ist nämlich pro Pfund etwa 50 Pfg. billiger als Naturbutter, leistet aber dieselben Dienste.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhd.).**

Bureau und Lager: **Leipzig**, Vertreter: **Eduard Brade**, Montestr. 4, Tel. 2265.

Nirgends finden Sie so reichhaltige Auswahl
Nirgends werden Sie so kulant bedient
Nirgends haben Sie so kleine Anzahlungen
Nirgends so bequeme Ratenzahlungen
wie in dem grössten und ältesten Kaufhaus mit Kreditbewilligung

S. Sachs.

Sie erhalten auf **bequemste Teilzahlung**

Bettstellen Matratzen Kommoden Spiegel Tische Stühle Waschtische Spiegelschränke Uhren Bilder	von 3 Mark Anzahlung an.	Kleiderschränke Vertikales Küchenschranke Ottomanen Chaiselongues Sofas Garaituren Schreibtische Trumeaux Büfets Teppiche	von 5 Mark Anzahlung an.
--	---------------------------------	---	---------------------------------

1 kleine Wohnungs-Einrichtung	120—160 Mark	Anzahlung 10—12 Mark
1 einfache Wohnungs-Einrichtung	180—230 Mark	Anzahlung 15—20 Mark
1 bessere Wohnungs-Einrichtung	280—350 Mark	Anzahlung 25—40 Mark

Elegante Garderobe für Herren und Damen.

S. Sachs

Nikolaistr. 31, I.—IV.
Grösstes u. ältestes Waren- u. Möbel-Kaufhaus mit Kredit-Bewilligung. [6096]

Während der Messe auch Sonntags von 11 Uhr an geöffnet.

Cheater Vorstellungen. Neues Theater.

Wittwoch, den 6. April: 8. Abonnement-Vorstellung (1. Serie, grün): Diegen Erkrankung des Hrn. R. Jäger kann „La Traviata“ nicht gegeben werden; dafür: Der Waffenschmied. Romische Oper in 3 Akten. Musik von G. H. Schlegel.

Altes Theater.

Wittwoch, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Adels Bauer. Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall. Regie: Oberregisseur Karl. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hinkelstein.

Freitag, den 8. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Professor. Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall. Regie: Oberregisseur Karl.

Krystall-Palast-Theater. Morris Cronin. Sensationell! 10 neue Attraktionen! 10. Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten Mk. 5.50.



Zahn-Atelier Willy Schult. Petersteinweg 10, I. Ecke Münzgasse. Zahnabteilung gut ausgestattet. Fernspr. 10352.

Nur kurze Zeit. Königlich Rumän. CIRCUS César Sidoli. Alberthalle-Krystallpalast. Donnerstag, 7. April. Damen-Vorstellung. Freitag: Komiker-Vorstellung. Sonnabend: 2 große Vorstellungen! Nachmittags 4 Uhr: IV. Ausnahme-Matinee.

April 1910 Battenberg. April 1910. Lea Leona Elastic Lady. Geschw. Taubert Xylophon-Virtuosin. The Black Troubadours Das schwarze Udel-Quartett. Arthur & Fedora, Hundedressurakt. Lola Lieblich, Gesangs-Soubrette. Neu! Zum 1. Male in Leipzig! Konsul Der Menschen-Affe! Edi Blum als Chanteleur. The 4 Otinos, Excentrics. Battenberg-Theater. Heute: Abends 8 1/2 Uhr: Das Milchmädchen von Sobleneberg.

Cheater Vorstellungen. Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Leipzig Schauspielhaus. Sonntag, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr: Die drei Leutnants! Lustspiel in 3 Akten von Curt Brang.

Neues Operetten-Theater. Central-Theater. Wittwoch, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr: Das Wodewill. Operette in 3 Akten von Viktor Léon u. Ludwig Gehl.

Kosmos Theater. Windmühlstr. 11/13. Dir.: R. Laube. Tel. 13652. Vorstellungen: Wochentags 8-11 Uhr. Sonn- und Feiertags von 2-11 Uhr. Donnerstag, 7. April, abends 7 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortragsabend (Redner: R. Laube, Leipzig) Vulkane und Erdbeben.

Kleiner Anzeiger.

Vermietungen. Zentrum. Kleines Logis Johannsg. 26 per 1. Mai zu verm. Näh. in der Restauration.

Süden. Gröbern b. Gahswitz. Logis, 2 St., 2 K., 11. Kell., Stall u. Garten s. 1. 7. 220 A. Selbstig.

Norden. Logis zum 1. Mai zu verm. 2 Stub., Kam., Küche. Zuerst. Mödern, Knopstr. 7, 1. r.

Verkäufe und Käufe. Zigarren, Zigaretten, grosse Auswahl A. Wogatz, Zweinaumb. Str. 19.

Trauringe & M. an. Gustav Kaniss Tauchaer Strasse 6. 10 Prozent Rabatt. (11832)

Gelegenheitskäufe. Fein u. billig: Paletots, Dosen, Anzüge, Jacken, Gehörte, Schuhwaren, Uhren, Ketten, Ringe, Armabänder, Theater- und Ferngläser, Revolver usw. (5419)

W. Lory, Gr. Fleischer-gasse 28.

Neister in Samt, Manchester- und Blusenstoffen vert. s. Fabrikpreis. Reudnitz, Grenzstr. 17, I. I. (5580)

Gardinen in Neister von 1-5 Fenstern, spottbillig zu verkaufen. Gaisgäßchen 7, Hof 1.

Restor. Kleider, Blusen, Röcken kauft man billig. R., Wühlfstr. 8a. Vitragen billig, creme und weiss gestreift, fertige Fenster 3 A Gardinen. Preise sehr billig. Elisabeth Heidorn Dorotheenstr. 2.

Gelegenheitskauf! Ein Posten Manchester-Reste zu bedeutend herabgesetzten Preisen (früher Mk. 10.-, jetzt Mk. 2.50). Reudnitz, Grenzstr. 17, I. I. (6870)

Hygienischen Bedarf verkauft. Am. ab. Verwendung gibt Frau Ida Becker, Konradstr. 76, II. Abends 6-8 a. Wunsch ins Haus.

Gummiwaren zur Wäsche und Kranken- u. Pflege empfiehlt bill. Frau L. Bernhardt, Eifenstraße 67b, kein Laden.

Teppiche mit keinen Webfehlern, spottbillig zu verkaufen. Salzgaschen 7, Hof 1.

Selt. Gelegenheit! 1 groß. Post. Möbel, teils verklebt, gewes. teils zerlegt, sof. bill. u. v. Verkauf. L. u. Hch. Giesb. Burgstr. 9, I.

Möbel-Gelegenheitskauf. 2 Schränke, Vertiko, 2 Spiegel, 1 Sofa, 1 Bettst. u. Matr., ver. sch. Möbel, neu u. ab. f. b. L. Gutsmuthsstr. 35, Pflow.

Achtung, Handwerker! Weg. Heberfüllg. m. Rogers verk. sämtl. Werkzeuge zu noch nie dagew. Preisen. Gr. Post. Zentr., Spitz- u. Nagelbohrer, 3. Ausf., 5 S, Hobelst., Pa.-Bare, 25-30 s, Spiralschneider, Hämmer, Schneidbellen, Kluppen, Baumstämme u. 35 s an, Stahlwaren f. Haus u. Küche etc. Hermann Strauss, Solingen, 4. Reihe, Eokbude.

Singer-Nähmaschinen v. 15 A an, geb., u. v. f. bei Schube, Peterstr. 34, 6. s. Nähmaschinen, auch geb., sehr billig. Münzgasse 20, 6. r. 800 Fahrräder die neuesten Modelle 1910 sind abermalsteingetroffen, darunter die unerschütterlichen Triumph-Fahrräder sowie allererste Fabrikate. Pa. Fahrräder, 55, 60, 65, 74 A etc. 1000 Laufräder, nur frische Ware, von 1.60 A an. Pa. Laufräder v. 1.75 A an. Gelegenl. Pa. Carbid-Laternen 2 A. Dequeme Teilzahlung! Sonntags Beschäftigung gestattet! Leipziger Fahrrad-Industrie Rich. Stölzel nur Sebastian-Bach-Str. 39/41. Alte Räder nehme in Zahlung. Spez.: Radgründl. reing. 2.75 A

Radfahrer! Werken Sie sich, zu Engros-Preisen verkaufe ich Fahrräder (beste Marken) m. 2 J. Garantie, Laufdecken u. Luftschläuche (nur fr. Garantie) sowie Fahrradzubehör. Reparaturen billigst. Bayerische Str. 6, im Hof r. R. Lab. Willibald Fleischer. Hofstr. 5. u. D. Rad, Pl. m. Lat. a. Prob. spitt. Geb. Bad-Str. 38, I. F. Dam. Rad b. Rathausstr. 14, III. 1.

Gr. Auswahl präm. Kanarienvogel, Kestler, Charpie, Eierbrot, hochf. Sommerbrot, f. alle Sort. pa. Vogelfutter empfl. Max Kraft, Quers. 11. Bruteier, sch. Langsch. St. Grundm. u. Kellern. St. 25 s. a. Nagen u. Schönb. gez. Zuchttaub. R. u. V. V. Stamm l. s. Dec. R. Wolland, Imnitz. Zuchtkaninchen m. Stall od. einz. Leusch, Hauptstr. 14, Friedrich.

Gehr. Nobelbant zu kaufen gef. Gehl. Regienstr. 17, II., Wellach. Ausgek. Haare Kau i Paul Thiele Neumarkt 31.

Unterriecht. Teilnehmerinnen gesucht zu ein. Konf.-Marken-Marie Nr. 38428 a. b. Mehpl. vert. Geg. D. u. Bel. abzug. Leusch, Hauptstr. 87, III.

3-4 M. täglich kann man zu Hause mit Striden f. und u. Private auf un. erstkl. Stridmaschine verdienen, die wir mit 50 A Anzahlung u. bequemer Teilzahlung liefern unter Garantie dauernder Arbeit beim Striden für uns. Anlernen gratis. Streng reelles Unternehmen. Stridmaschinen-Betriebsgesellschaft m. b. H. Cöln. Vert. durch: Rudolf Seidel, Leipzig, Ballische Str. 3. (548)

Zuarbeiterin u. Lernende sucht sofort Frida Blume, Mobilist, Thonb., Schulg. 11, II. Wohnet jetzt Christian-Weisse-Strasse 14, I., bei Herrn Bäckermeister Werner. Sprechstunden 8-9, 1/1-3, Sonn- und Feiertags 8-10 Uhr. (8400)

Dr. Neumann, L.-Stötteritz Arzt der Ortskrankenkasse u. der Kassen mit freier Arztwahl.

Patentbureau Anger & Ulich, Grimmaischer Steinweg 16, prüfen Ideen kostenlos. Vorzügliche Verwertung.

A. Marquardt = Lehrer der Tanzkunst = wohnt jetzt [2204] Weststr. 21, II. Gef. Anmeldungen für Tanzkurse sowie Privatunterricht bitte bei obiger Adresse zu bewirken.

Arbeitsmarkt. 2 Gartenfrauen mögl. schon in Gartenarb. gefibt, sof. gef. Hensels Gärtnerst. Stött., am Friedhof. Telefon 5447.

Vermischte Anzeigen. Nehme hierdurch die Beleidigungen gegen M. Klöppel zurück. Klösch, 5. April. L. Polenz. Konf.-Marken-Marie Nr. 38428 a. b. Mehpl. vert. Geg. D. u. Bel. abzug. Leusch, Hauptstr. 87, III.

Möbeltransporte auch mit Rollwagen. Auswärtige Transporte Lagerung Hans Eißner Reudnitz 6. Carl Sohnholdt Nachf. Leipzig. Ebnitzsch. Str. 20, Freil. Hof. Ein Kind wird in gute Pflege gen. Obergmannstr. 10, III. r. Inserate sind nicht an die Redaktion, sondern an die Expedition der Leipziger Volkszeitung zu richten.

Sonder-Angebot in garnierten Damenhüten u. Sporthüten



Grosse breite Form in Bastgeflecht mit reicher Seiden- und Kornblumen-Garnitur in allen Farben, spottbillig
M 8.80



Reizender, schicker Blumenhut, „Saison-Neuhett“ mit Kornblumen, Rosen, Mohn oder Flieder, in den Preislagen
M 9.80 10.75 12.- 13.- 14.50



Frauenhut, sehr kleidsam, wie Abbild. m. reich. Seidenstoffgarnit., riesig billig, M 5.50
Ferner: Frauenhüte in allen neuesten Formen und Farben, in überraschender Auswahl
M 4.50 6.50 7.50 8.50 etc.



Grösster Saison-Artikel. Toques in allen neuen Farben mit reicher Garnitur
M 7.80 8.80 und höher.

Sporthüte billig, billig zu Fabrikpreisen



Schicker Sporthut in allen Farben
M 4.80



Grosser Sporthut, weisses Geflecht
M 2.80



Sportglocke, sehr kleidsam
M 2.40



Sportglocke, enorm billig
M 1.75

Damenputz

1. Geschäft:
Katharinenstr. 13-17

Elisabeth Schulze, Leipzig

Damenputz

2. Geschäft:
Königsplatz 7

10% Rabatt auf 10 Zigarren
nur vorzügl. Qualitäten, bei **Mr. Simon Nachl.**, Wurzer Str. 48.

Ein Geheimnis

für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und schick gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begreiflicherweise von großem Interesse allerdings

Nur für Herren

folgendes zu wissen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden, sowie feinsten Kavaliere wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene, z. B.:

Serie I Serie II Serie III Serie IV
Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 18 Mk. 24 Mk.
Paletots 8 Mk. 12 Mk. 16 Mk. 20 Mk.

auch für stark beleibte.
Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen und verkauft.

Blauners Monats-Garderobe

Reichsstrasse 41, Eingang vom Brühl viertes Haus, nur 1. Etage. Kein Laden.

Im Hause Fischhalle „See stern“.
Als Gelegenheitskäufe:
Auch Jünglings-, Burichen- u. Knabengarderobe zum Verkauf.

Wer vorteilhaft einkauft, kann billig verkaufen.
Von Freitag abends 6 Uhr bis Sonnabend abends 7 Uhr geschlossen.

Abteilung II: Neue Garderoben. [6665]

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
Das beste Waschmittel.
1 1/2 fl Paket 15 Pfg.

Phönix-Schnell-Nähmaschinen
sowie Original-Victoria
Alleinverkauf [2186*]
Hermann Schube
Telephon 8585. Petersstrasse 34, im Hofe, 3 Könige.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von L. Stötteritz und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich in
L. Stötteritz, Mülkauer Straße 40
ein
Kolonialwaren- u. Landesproduktengeschäft
eröffnet habe und bitte, mein neues Unternehmen mit gütigem Wohlwollen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Willy Böttger.
[6708]

Schöne Gasgüßlampen 10.50, Röhren- u. Vorfaßlöhren 6.50,
schöne Gängelampen 6.50 bis 20, Tischlampen 3.50 bis 15,
Kinderwannen 6.50, Eßwannen 10, gr. Wannen 15 bis 20 M,
Entleerungsapparate f. Wannen. Otto Friedrich Nachf., Nordstr. 25.*

Um zu räumen für 25 Pfg. pro Pfund
Ia. Schweine-Klein-Fleisch
von 30 Pfund an, enthaltend Köpfe, Schwänze, fleischige Pfoten, Ohren etc. v. inländ. Landschweine, amtl. unterf., leicht gefalgte Ware
10 Pfd.-Coll. M 2.50 Ia. Elsboden per Pfd. 50 Pfg.
Ia. Schälrippen, per Pfd. 40 Pfg. Ia. Fleischwurst, v. Pfd. 65 Pfg.
Ia. Plokwurst, per Pfd. M 1.- Ia. Zerelatwurst, v. Pfd. M 1.20
[1200*]
Alb. Carstens, Altona 349.

